

Zeitschrift: Die Kette : Schweizerisches Magazin für Drogenfragen
Herausgeber: Die Kette, Dachverband der privaten therapeutischen Einrichtungen in der Drogenhilfe der Region Basel
Band: 5 (1978)
Heft: 2a

Artikel: So sind die Aufnahmebedingungen in Tübingen (BRD)...
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-799606>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gespräch mit gemeindepräsident Bider aus Langenbruck

Die anfängliche vehemente opposition der bevölkerung von Langenbruck gegenüber der geplanten therapeutischen arbeits- und lebensgemeinschaft für drogenabhängige in der "Oberen Au" hat sich gelegt. Noch immer sind aber die meinungen geteilt. Wir fragten deshalb gemeindepräsident Bider, wie sich die Langenbruckner heute zum projekt stellen.

Einerseits würden die Langenbruckner dem neuen projekt mit misstrauen begegnen, auf der anderen seite zeige sich auch ein gewisses desinteresse, meinte gemeindepräsident Bider. Er selbst ist überzeugt, dass bis in zwei jahren niemand mehr darüber reden werde. Gegen das neue gebe es immer opposition, meinte er, auch in anderen gemeindeangelegenheiten. Und er erinnerte an probleme, die vor jahren beim einrichten des lungensanatoriums entstanden. Damals fürchteten sich viele Langenbruckner vor der ansteckungsgefahr, und die gleiche

angst zeige sich nun auch gegenüber dem therapiezentrum.

So liegt für viele das therapiezentrum zu nahe beim dorf. Sie hätten es lieber gesehen, wenn die station auf einem abgelegenen bauernhof eingerichtet worden wäre.

Langenbruck verstehe sich als kurort und aus diesem verständnis heraus ergibt sich ebenfalls opposition. Man fürchtet, dass durch die "Obere Au" das kurwesen gestört werde, dass viele kurgäste - vorab ältere leute - nicht mehr kommen werden.

Gemeindepräsident Bider selbst aber steht dem projekt positiv gegenüber. Er kennt das drogenproblem aus erfahrung, denn in seinem betrieb beschäftigt er immer wieder ehemals drogenabhängige. So ist es kein wunder, dass er überzeugt ist, dass dem drogenabhängigen, der in einer therapiestation gesund werden möchte, eine chance gegeben werden muss.

So sind die aufnahmebedingungen in Tübingen (BRD) . . .

Grundsätze für das zusammenleben in der gemeinschaft der drogenhilfe Tübingen

Diese grundsätze wurden am Sonntag, den 9. Juni 1974 von der gruppe zusammengestellt und am 26. Oktober 1974 überarbeitet. Eine nochmalige überarbeitung fand am 20. März 1975 und die endgültige überarbeitung am 15. Januar 1977 statt.

Unsere grundsätze sind die erfahrungen, die wir in unseren häusern machen. Wir wollen, dass sie von jedem beachtet und gelebt werden. Sie gelten auch für besucher.

1. Dinge, die grundsätzlich verboten sind

Drogen jeglicher art im oder ausserhalb des hauses (alkohol, tabletten)

Gewalt anwenden oder sie androhen
Unehrlichkeit

Kontakte zur scene

Scenekleidung (schmuck, ausgeflippte kleidung, lange haare, musik)

Du musst deine haare schneiden lassen.

2. Vorstellungsgespräch

Für die aufnahme im haus ist notwendig:

Die kostenübernahme, bei minderjährigen die einwilligung des erziehungsberechtigten,

Eine drei- bis viertägige grunduntersuchung in der universitätsnervenklinik Tübingen oder in einer anderen gleichwertigen klinik: infektionskrankheiten (gelbsucht, geschlechtskrankheiten etc.);

körperliche entgiftung in drei bis vier tagen.

Du musst drogenfrei in unser haus kommen.

Im vorstellungsgespräch lernst du unsere organisation kennen. Alle verabredungen (vorstellungsgespräch, aufnahme) müssen vom bewerber eingehalten werden. Wer unpünktlich ist, hat es mit seiner aufnahme nicht eilig.

3. Anmarsch in die Bebenhäuser-str. 17 bzw. in die Bettenburg nach vereinbarung

Pünktliche anmeldung bei dem mitarbeiter.

Körperliches filzen - der bewerber muss die frage, ob er drogen jeglicher art bei sich hat, ehrlich beantworten.

Anreisegepäck wird gefilzt.

Der neue muss vor 10.00 uhr im haus sein, dann muss er bis 16.00 uhr allein in einem zimmer sein und auf sein aufnahmegespräch warten; er hat in der zeit die möglichkeit, das haus zu verlassen.

Um aufgenommen zu werden, darf er das zimmer nicht eigenmächtig verlassen.

4. Aufnahmegespräch vor bewohnern des hauses, die schon länger hier leben

Der bewerber stellt sich vor.

Jeder neue muss uns sagen, was er will, warum er zu uns gekommen ist und ob und warum er uns braucht.

Jedem neuen wird klargemacht, dass wir kein hotel sind.

Wir sind kein sanatorium, in dem man wartet, bis das essen kommt, bis der arzt kommt, usw.

Es kommt uns nicht so sehr darauf an, dass man sein leben verschiedentlich interpretiert, sondern vielmehr, dass man es aktiv verändert und im aufnahmegespräch fängt man damit an.

5. Aufnahme von neuankömmlingen

Alle neuen wohnen in einem zimmer, in dem sich nur betten und schränke befinden.

Aufnahme erfolgt dienstags und donnerstags.

Nach seiner aufnahme im haus muss er eine einverständniserklärung unterschreiben, dass, wenn er das haus verlässt, er seine mitgebrachten sachen gleich mitnimmt oder innerhalb von drei tagen abholt, sonst werden die sachen den bewohnern des hauses überlassen.

Die ersten drei monate darf der neue keinen kontakt zu eltern oder freunden haben, weder brieflich noch telefonisch. Nach drei monaten entscheidet die gruppe, ob, wann und wie lange besuch empfangen werden kann.

6. Die Gruppe

Die gruppe sind wir alle.

Miteinander leben, miteinander lernen.

Lernen hängt mit erfahrung zusammen.

Wer länger da ist, hat mehr erfahrung.

Die gruppe existiert, wenn jeder ehrlich ist.

Niemand nützt die schwächen des anderen aus.

Wir reden und arbeiten miteinander, weil wir etwas verändern wollen.

Wer pünktlich ist, meint es ernst.

Mitleid und gewalt töten.

Wer etwas haben will, muss etwas geben.

Angst macht einsam.

Hier ist keiner besser, als der andere.

Die sehnsucht nach der droge macht einsam und hat den rückfall zur folge.

Draussen gibt es keine freiheit.

Hier kann es sich keiner leisten, sich hängen zu lassen.

Keiner ist zu schade, sich zu ändern.

Wir wollen möglichst viel miteinander machen.

Hier hast du es nicht nötig, geheimnisse zu haben.